

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici |
| Herausgeber: | Schweizerischer Hebammenverband |
| Band: | 43 (1945) |
| Heft: | 12 |
| Rubrik: | Mitteilungen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abzuleuchten und zu sehen erlaubt, sondern, weil es die bechauten Teile dazu noch in starker Vergrößerung zeigt. Allerdings nur die dem Zystoskop zunächstliegenden; weiter entfernte werden zwar scharf gesehen, aber viel kleiner.

Eine Entzündung besonderer Art ist die Blasentuberkulose. Oft ist sie scheinbar eine gewöhnliche Entzündung. Die Patientin klagt beim Arzte über Brennen beim Urinieren und nachher; der Urin enthält reichlich Säz; wenn man diesen aber untersucht, so kann man mit Verwunderung feststellen, daß wohl Eiter und andere Entzündungsprodukte da sind, aber keine Bakterien. Dadurch wird der Verdacht auf Tuberkulose geweckt, und wenn man diesen Eiter auf Tuberkelbazillen färbt, so findet man solche oft in großer Menge, oft auch vereinzelt, darin. Denn die Tuberkelbazillen lassen sich nicht mit den Farbstoffen und Methoden färben, wie die gewöhnlichen Eitererreger, sondern verlangen eine besondere Färbungsmethode um sichtbar zu werden.

Bei der Blasentuberkulose handelt es sich fast immer um eine Ansteckung von einer bestehenden Nierentuberkulose her; die Tuberkelbazillen werden auf dem Blutwege von irgend einem tuberkulösen Herd im Körper in die Nieren verschleppt, die ja als Ausscheidungsorgan besonders leicht infiziert werden. Die Blasentuberkulose beschreibt sich dann Anfangs oft auf einzelne Tuberkelknöpfchen in der Nähe der Harnleiteröffnungen; wird in diesem frühen Stadium die kranke Niere entfernt (was leider die einzige wirkame Heilmethode dafür ist), so heilt meist die Blasentuberkulose aus. In anderen vorgeschrittenen Fällen sieht man an Stelle der normalen Harnleiteröffnung ein zerfressenes Loch. Dann ist meist die Tuberkulose der Blase schon weiter ausgedehnt.

Meist kommt die Nierentuberkulose einseitig vor; sie kann an einer kleinen Stelle beginnen; sie kann aber auch sehr ausgebreitet sein, so daß die ganze Niere in einen Eiterack verwandelt ist. Zwischen diesen Extremen kommen alle Abstufungen vor. Sind beide Nieren krank, so ist meist nicht mehr mit langer Lebenszeit zu rechnen. Oft sieht man eine Nierentuberkulose auftreten bei einem Individuum, das sonst keinerlei Anzeichen von Tuberkulose aufweist. Nur bei genauer Untersuchung findet man dann wohl eine kleine erkrankte Stelle in einer Lunge. Nach Operation der kranken Niere kann der Patient sein Leben lang weiterhin gesund bleiben.

In der Harnblase kommen auch Geschwüste vor, und zwar gutartige sowie böllartige. Bei der Frau sind primäre, d. h. an Ort und Stelle entstehende Geschwüste selten; man findet aber doch hier und da solche, die im Zystoskop im



Wasser flottierend wie kleine Bäumchen aussehen. Sie sind pathologisch anatomisch anscheinend gutartig, aber doch den Krebsen, was ihre Natur als Krankheit betrifft, verwandt. Andere scheinen mikroskopisch bösartig und können jahrelang bestehen ohne über ihre Grenzen hinaus in das gesunde Gewebe einzudringen. Oft werden sie einfach abgetragen und kommen nicht wieder. Man wird auf sie aufmerksam durch Blutungen aus der Blase, die, wenn sie längere Zeit andauern, einen hohen Grad von Schwäche des Patienten hervorrufen können.

Es gibt auch flache kreisförmige Blasengeschwüste. Dann aber leidet die Blase oft recht frühzeitig mit bei dem Krebs des Gebärmutterhalses und manchmal auch des Scheideanteiles. Zunächst ist die Blasenwand nur geschwollen, was von der veränderten Blutzirkulation herkommt; man sieht das in Zystoskop in Form des blasigen Gedems. Dann aber kann die Blase selber ergriffen werden und dadurch entstehen dann wieder Geschwüste, die nun aber auch durch eine Operation nicht geschlossen werden können.

Es ließe sich noch viel über unser Thema sagen; aber der Raum fehlt.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarinnen.

Folgende Kolleginnen feierten ihr 40jähriges Berufsjubiläum:

Frau Martha Haeni, Sonvilier, Berner-Jura; Frau Fricker-Heß, Malleray, St. Bern.

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen weiterhin Glück und Segen in Beruf und Familie.

Neueintritte:

Sektion Luzern:

40 Frau Lily Hocher-Brülhardt, Schachen bei Malters (Luzern).

Sektion Zürich:

58 a Frl. Rosa Wild, Bergli, Kempten-Wehikon (Zürich).

59 a Frau Antonietta Grismann, Kempten-Wehikon (Zürich).

60 a Frl. Dora Maier, Hombrechikon (Zürich).

Sektion St. Gallen:

47 a Frl. Pia Nagel, Frauenklinik St. Gallen.

Sektion Sargans-Werdenberg:

53 a Frl. Rösch Freuler, Weite Wartau, Tönnas (St. Gallen).

54 a Frl. Frieda Zahner, Altbreiten, Kaltbrunn (St. Gallen).

Sektion Winterthur:

51 a Frl. Heidi Knecht, Schützenstraße 15, Winterthur.

- 42 a Frau Berta Borer, Hoffstetten (Solothurn).
43 a Frau Lina Stebler, Rümlingen (Solothurn).
44 a Frau Emma Schaad, Rodersdorf (Solothurn).

Sektion Schaffhausen:
25 Schwester Betti Born, Kantonsspital Schaffhausen.

Sektion Schwyz:
18 a Schwester Kathi Seeholzer, Dorfbach (Schwyz).

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Präsidentinnenkonferenz.

An die Sektionspräsidentinnen,
Liebe Kolleginnen!

Die verschiedenen Initiativen des Zentralvorstandes, sowie die gesetzlichen Vorarbeiten zur Schaffung einer Mutterchaftsversicherung, sind in allerleiteter Zeit in ein entscheidendes Stadium getreten, das die größten Anstrengungen seitens der Hebammenorganisation erheischt, wollen wir unserem Ziel — der Hebung des Hebammenstandes in wirtschaftlicher Hinsicht — näherkommen.

Gerade in dieser für das Schicksal unseres Standes so wichtigen Zeit vollzieht sich statutengemäß der Wechsel des Zentralvorstandes. Der abtretende Zentralvorstand erachtet es als seine vornehmste Pflicht, nicht nur dem neuen Zentralvorstand, sondern allen Sektionen direkt, in aller Gründlichkeit und rechtzeitig Rechenschaft über die hängigen, hauptsächlichsten Fragen abzulegen.

Es ist dringend nötig, daß der Schweiz. Hebammenverein zielbewußt und geschlossen vorgeht, damit die in den letzten Jahren gemachte Aufbaurarbeit zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden kann.

Wir laden Sie daher auf Sonntag, den 23. Dezember 1945, 14 Uhr zu einer Präsidentinnenkonferenz nach Olten ein.

Lokal: Konferenzzimmer Bahnhofbuffet.

Traktandum: Orientierung durch die Zentralpräsidentin über die wichtigsten Aufgaben des Schweiz. Hebammenvereins in der nächsten Zeit.

Es ist dringend notwendig, daß alle Sektionspräsidentinnen oder eine Stellvertreterin an dieser Konferenz teilnehmen.



Sind Sie überarbeitet, in den Nerven angegriffen - und wie leicht bringt das Ihr Beruf mit sich! - dann nehmen Sie einmal eine Zeitlang jeden Tag 3 Löffel **Biomalt mit Magnesium und Kalk**. Sie werden bald spüren, wie gut diese Kur ihren Nerven tut.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

RHENAX
WUND SALBE

Die neue
Brustsalbe
mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhüttet bei rechtzeitiger Anwendung das Wundwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosse Tube RHENAX-Wundsalbe
Fr. 1.90 in Apotheken
und Drogerien.

Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen

K 9643 B

Liebe Kolleginnen!

Schon sind wir wieder in der Adventszeit, und bald ist auch Weihnachten da. In Dankbarkeit wollen wir diese Friedensweihnachten feiern, besonders auch, indem wir der vielen Notleidenden gedenken. Wir wollen darum bitten, daß das Wort: „Friede auf Erden“ bald wahr werden möchte, bevor es aber zu einem Völkerfrieden kommen kann, muß zuerst Friede in den Herzen werden.

Allen Kolleginnen von nah und fern wünschen wir schöne Festtage!

Bern und Uetligen, den 7. Dezember 1945.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
L. Lombardi. J. Flüdiger.
Reichenbachstr. 64, Bern Uetligen (Bern)
Tel. 2 9177 Tel. 7 7160

Am 27. Oktober fand im Kongreßhaus in Zürich eine Delegierten-Konferenz des schweizerischen Frauensekretariates statt, an welcher der Schweizer Hebammenverein durch die Zentralpräsidentin vertreten war. An dieser Konferenz hielt Herr Dr. Suter, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung einen sehr interessanten Vortrag über

„Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung“.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieses sozialen Werkes geben wir nachstehend eine Zusammenfassung des Vortrages.

Der Bundesrat hat im Frühjahr 1944 eine Expertenkommission bestellt, zu prüfen, ob und in welcher Weise bei uns eine Alters- und Hinterbliebenenversicherung eingeführt werden könne. Es lagen viele Vorschläge vor, die in den Zielen weit auseinander gingen. Man mußte zu einem System gelangen, das von Volk und Regierung angenommen würde. Es stellte sich die Frage: „Soll das ganze Volk für die Tage des Alters versichert werden oder nur einzelne Gruppen? Man gelangte zum Schluß, daß für uns eine allgemeine Volksversicherung in Frage kommt, bei der alle eingeschlossen werden. Im Hinblick auf das Projekt von 1931, das wohl auch eine Volksversicherung vorsah, jedoch zu schablonenhaft war, muß das neue Gesetz von einem neuen, wichtigen Ausgangspunkt ausgehen. Es muß den verschiedenen Wirtschaftsgruppen entsprechen. Die Frage, ob für jede Gruppe ein eigenes Versicherungssystem geschaffen werden soll, muß beantwortet werden.

Es wurde eine Initiative lanciert, die darauf ausgeht, die Lohn- und Verdienstausfallsachen in Alters- und Hinterbliebenenversicherungsklassen umzuwandeln. Das hat den Bundesrat veranlaßt, das System, das sich bewährt hat und an das man nun gewöhnt ist, für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung umzubauen.

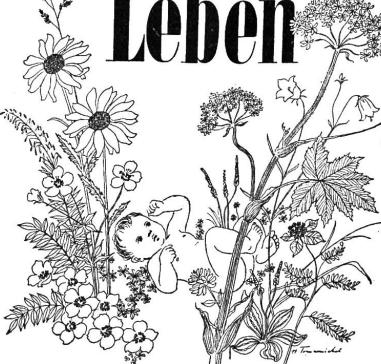
Die Sozialversicherung baut auf das Beitragsystem auf. Die unselbständigen Erwerbenden entrichten 2 % ihres Einkommens. Ein höherer Beitrag käme nicht in Frage, da die Arbeitnehmer noch andere Verpflichtungen zu erfüllen haben: Kranken- und Unfallversicherungen. Die Arbeitgeber leisten für die Arbeitnehmer 2 %. Die selbständigen Erwerbenden müssen 2 und 2 % bezahlen (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeitrag). Für Inhaber kleiner Betriebe sind fixe Monatsbeiträge vorgesehen. Sie erhalten dann eine entsprechend kleinere Rente.

Auch die Landwirtschaft muß mit einbezogen werden, und zwar so, daß auf das wirtschaftliche Einkommen abgestellt wird, so daß die Rendite des Betriebes berücksichtigt wird.

Nichterwerbstätige: 80—85 % dieser Leute haben ein sehr geringes Einkommen, sie befinden sich meistens in Anstalten, Asylen oder Spitäler. Für sie wird eine Beitragsleistung

ELISABETH FRAUENFELDER

Gemeisteretes Leben



Inhalt: Jugendland · Lernschwester · Umgang mit dem Tod · Chirurgie · Männer-Operationen · Aufregungen · Saalschwester in der Septischen Der Chef · Unvergleichliches 54 · Hebammen-Schule · Die Heirat · Das Familiengesamtleben · Anfang Sonderbare Patienten · Kriegsnot · Dielle-Last-Absturz zum Nullpunkt · Glöggelbad · Hebammme Frauenfelder · Gemeisteretes Leben

Dieses Buch ist die Lebensbeichte einer Siegerin!

(Fr. 10.50) IN JEDER BUCHHANDLUNG (Aare Verlag)

3754

von 1—100 Fr. gestaffelt vorgesehen, je nach ihrer sozialen Lage. Für den definitiven Entwurf wird dieses Kapitel noch geprüft werden.

Es fragt sich, ob ein Maximalprämienbeitrag festzusetzen sei. Die Expertenkommission hat einen solchen von Fr. 100.— vorgeschlagen, im definitiven Gesetz wird er voraussichtlich fallen gelassen werden.

Aufbau des Rentensystems. Das System der Prämienherabsetzung schließt die Einheitsrente aus. Wenn jemand eine höhere Prämie bezahlt, so erwartet er auch eine höhere Rente. Auch die Unterscheidung von Stadt, Land und Halbstadt kommt nicht in Frage. Sie bedeutet eine Ungerechtigkeit, indem z. B. ein Bankangestellter auf dem Lande bei gleicher Prämie eine kleinere Rente erhält als sein Kollege in der Stadt. Daher wurde ein 3. System gewählt: Jeder Versicherte erhält ein Konto, das individuelle Beitragskonto. Dort werden alle seine Beiträge, die er sein Leben lang einzahlt hat, notiert. So erhält man eine gerechte Rente. Sie setzt sich zusammen aus der Mezzahl (Summe der Beiträge: Beitragsjahre) und einem Vielfachen des durchschnittlichen Jahresbeitrages, je nach der Gruppe, in der sich der Einzelne befindet.

Im System der Minimal- und Maximalrente liegt ein sozialer Faktor. Sinkt die Beitragsleistung, so sinkt die Rente. Aber sie kann nicht unter die Minimalrente gehen und anderseits auch nicht höher als die Maximalrente. Das Minimum wird für den definitiven Gesetzesentwurf wahrscheinlich noch erhöht auf Fr. 450.—, entsprechend die Chepaarsalzrente. Während die Beiträge nicht begrenzt werden, wird es die Rente, und zwar auf 1500 Fr. für Einzelpersonen und auf 2400 Fr. für Chepaare.

Es werden einfache Altersrenten, Chepaaraltersrenten, Witwen-, Vater- und Vollwaisenrenten ausbezahlt. Auf der einfachen Altersrente bauen sich die übrigen auf. Es wurden drei Varianten aufgestellt. Die endgültige Wahl hängt von den Mitteln ab, die zur Verfügung stehen. Bei allen sind die Höchstrenten die gleichen. Ein wichtiger Unterschied besteht darin, daß bei Variante 1 und 2 die höchsten Renten früher erreicht werden, als bei Variante 3 (bei einem Jahreseinkommen von Fr. 7500.— statt Fr. 900.—). Das ist entscheidend. Daher wird voraussichtlich Variante 1 gewählt werden. Wichtig ist, daß auf diese Renten ein unbedingter Rechtsanspruch bestehen soll.

Es braucht niemand ein Bedürfnis nachzuweisen. Es wäre ungerecht, wenn man Prämien verlangte und dann den Rentenanspruch an den Bedarf knüpfen wollte.

Ein anderes Problem stellt sich im Hinblick auf das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben mit 65 Jahren. Die Expertenkommission ist zum Schluß gekommen, daß man die Ausrichtung einer Rente nicht an die Bedingung knüpfen könne, daß der Bezieher aus dem Erwerbsleben ausscheide. Der Übergang vom Erwerbs zum Ruhestand vollzieht sich bei uns in vielen Bevölkerungsschichten allmählich, im Gleitflug.

Das Ausrichten der Renten an 65jährige wurde viel kritisiert. Für Frauen wurde gewünscht, daß sie bereits mit 60 Jahren rentenbezugsberechtigt würden. Dies geht jedoch aus finanziellen Gründen nicht.

Ein heikles Problem bedeutet die Übergangsgeneration. Auch sie muß in die AHV eingeschlossen werden und das verteilt natürlich die Sozialversicherung wesentlich. Es bestehen 2 Kategorien:

1. Leute, die noch beitragspflichtig sind während 1—19 Jahren (Übergangskategorie 1).
2. Solche, die 65 und mehr Jahre alt sind, also im rentenberechtigten Alter (Übergangskategorie 0).

Für Kategorie 1 (Teilrentner) wird die Rente auf Grund der bezahlten Beiträge berechnet.

Bei Kategorie 0 hat man keine Grundlage, da die Betreffenden keine Beiträge bezahlt haben. Somit müssen andere Grundsätze angewendet werden, und zwar:

1. Grundsatz der Bedarfsversicherung.
2. Grundsatz der Differenzierung der Renten nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Verhältnissen.

Es muß eine Einkommensgrenze fixiert werden, über die hinaus keine Renten mehr ausgerichtet werden können. Obwohl die Einteilung nach Stadt, Halbstadt und Land nicht populär ist, muß die Differenzierung doch durchgeführt werden, das ergibt den gerechtesten Maßstab.

Im Vergleich mit vielen kantonalen Versicherungen und Altersbeihilfen ist die Übergangslösung günstig. Sie bedeutet eine Hebung des Landes und eine Stabilisierung der Stadt.

Bestehende Versicherungen. Sie sind zu berücksichtigen, denn 400 000 Leute sind schon versichert. Die eigentlichen Pensionskassen müssen in die AHV eingebaut werden in der Meinung, daß die betreffenden Kassen die Prämien an die AHV für ihre Mitglieder bezahlen, so hat der Versicherte nicht zweimal zu bezahlen. Das Problem ist noch nicht ganz gelöst. Wünschenswert wäre, daß andere bestehende Versicherungskassen allfällig als Zusatzversicherungen zur AHV weiter bestehen blieben.

Die Durchführung der Versicherung soll den Lohnausgleichskassen von Kanton, Gemeinden und Berufsverbänden obliegen. Eine zentrale Bundesanstalt kommt nicht in Frage.

Kosten der AHV. Sie sind ziemlich groß. Die Beiträge der Versicherten sind bei allen drei Varianten die gleichen, nämlich 2 und 2 % und die Beiträge der Nicht-Erwerbstätigen. Die Differenzialbeitrag bezahlt gleichviel wie die Versicherten (260 Millionen pro Jahr). Variante 1 würde die öffentliche Hand im Anfangsstadium von 1948—1967 190 000 000 Fr. kosten. Bei den beiden andern wären die Kosten kleiner. Aber aus sozialen Gründen wird wohl Variante 1 gewählt werden. Für die Übergangszeit haben die Kantone $\frac{1}{10}$, später $\frac{1}{5}$ der Kosten zu übernehmen.

Den Bundesbehörden wird voraussichtlich nächsten April/Mai der Entwurf vorgelegt. Das setzt eine Beschleunigung der Arbeiten voraus.

Herr Dr. Sager hofft, daß das Referendum nicht ergriffen werde.

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Frau Montali, Kaltbrunn
Mme. Giroud, Fontaines
Frau Geiser, Trimbach
Mlle. Golay, Le Sentier
Frau Wajer-Blättler, Hergiswil
Frau Huber, Hombrechtikon
Frau Ruff, Töbel
Mme. Modoux, Orsonnens
Frau Jäger, St. Gallen
Frau Huguenberger, Oppikon
Frau Staub-Schäfer, Menzingen
Frau Weheneth, Biel
Fr. Ryffenerger, Gondiswil
Schw. Marie Züger, Zürich
Frau Rost, Zürich
Frau Jost, Heimiswil
Frau Curau, Tomils
Mme. Steinmann, Genf
Frau Portmann, Romanshorn
Fr. Thüler, St. Gallen
Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach
Mlle. Schluchter, L'Isle
Mme. Dumont, Le Locle
Frau Hasler, Kilchberg
Frau Wellauer, Schaffhausen
Frau Schäfer, Uttinghausen
Frau Troxler, Sursee
Frau Bruderer, Zürich
Mme. Ganthey, Genf

Mit kollegialen Grüßen!

für die Krankenkassekommission:
C. Herrmann.

Todesanzeige.

In Zürich starb im Alter von 77 Jahren

Frau Strittmather

Der lieben Dahingeschiedenen wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Krankenkassekommission.



Da ist ein Kind, das lacht immer und da ist eines, das weint. Wenn ein Kind weint, dann hat es auch einen Grund. Oft ist Wundliegen die Ursache. Besser ist es, Sie halten schmerhaftes Wundliegen von Ihrem Kind fern. Zur Pflege der wunden und empfindlichen Haut Ihres Lieblings wird Hamol-Fettcreme auch in heiklen Fällen mit Erfolg verwendet.

Verlangen Sie ausdrücklich

hamol FETTCRÈME



Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Die an der letzten Versammlung bestellten Halstüchli können zum Teil erst nach Weihnachten fertig werden. Wem dies zu spät ist, möge dies mit einer Postkarte melden bei der Präsidentin Frau Zehle, Baden.

Wir erinnern daran, daß allfällige Besuche betr. Wartgeld oder Teuerungszulagen jetzt an die Gemeinden gestellt werden müssen, damit sie in die Budgetberatungen der Behörden einzbezogen werden können.

Allen recht schöne Festtage in der ersten Friedensweihnacht und Gottes Segen fürs 1946 wünscht von Herzen Der Vorstand.

Sektion Baselland. Unsere Herbstversammlung war sehr gut besucht. Wegen Zeitmangel konnten die Traktanden nicht vollends erledigt werden. Der Vortrag von Frau Dr. med. Huber wurde mit großem Interesse angehört und von allen bestens verstanden.

Näheres über die Abhaltung unserer Jahresversammlung wird in der Januar-Nummer bekannt gegeben, doch möchte ich gleichwohl an dieser Stelle unsere Mitglieder an den Glückssack erinnern, der ja, wie bekannt, unsere Kasse aufzufüllen soll!

Allen Kolleginnen von nah und fern wünschen wir frohe und gesegnete Weihnachtstage. Möge dieses Fest wirklich allen Menschen die guten Willens sind, den richtigen und dauernden Frieden bringen. Auch zum Jahreswechsel möchte wir an dieser Stelle allen Kolleginnen vom Guten das Beste wünschen.

für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Basel-Stadt. Dezember, der letzte Monat des Jahres. Flüchtig betrachtet nur ein Zeichen, daß wieder ein Jahr seinem Ende entgegen geht. Wir freuen uns auf die kommenden Festtage und es nimmt uns wunder, was wir so alles von Diesem und Jensem geschenkt erhalten. Aber auch freuen wir uns auf das gute Neujahrsessen und vor allem nehmen wir uns, übrigens wie an jedem Jahresende, allerhand vor, was und wie wir so manches besser und anders machen wollen, um dann nach einigen Wochen, im alten Tramp, wie wir es eben schon so lange gewohnt sind, weiter zu fahren! — Doch ich glaube, dieses Jahr, das nun rasch seinem Ende entgegen geht, ist für uns Menschlein doch ein bisschen mehr als nur ein Jahr, denn an ein Ereignis werden wir immer zurückdenken müssen: Es ist dies der große Tag der Waffenruhe! Es brachte uns das Ende der schrecklichsten Verbrechen an unschuldigen Menschen und das Ende einer Herrenrasse. Dieses Jahr brachte uns den Frieden! — Wenn wir nun unter dem Christbaum sitzen, wollen wir in tiefer Dankbarkeit an diesen Tag zurück denken und dem Allmächtigen danken, daß er uns Menschenkinder doch nicht ganz vergessen hat! Wenn auch dieses Jahr uns den so lang ersehnten Frieden brachte, ist es aber kein Grund, an den kommenden Feiertagen allzusehr zu jubeln und zu schreien! Trotzdem es ein Friedensjahr ist, läßt es doch sehr viel Kummer und Elend zurück, die wir Menschen verpflichtet sind im kommenden Jahr zu lindern und soviel wie nur möglich zu befeitigen. Dies wollen wir uns unter dem Christbaum geloben und in diesen Gedanken das Fest des Friedens feiern!

Ja — Weihnachten hat nicht den Zweck, seinen Nächsten nur schöne, teure und meist auch unnötige Geschenke zu machen. Viel menschlicher ist es, an diesen Tagen sich umzuhauen, wo und wie kann ich im kommenden Jahr helfen und Gutes tun. Aber wichtig ist es auch, daß dann die gesetzten Pläne auch durchgeführt werden! Mit dem Wunsch, schenkt wo es nötig ist, möchte ich schließen und wünsche all

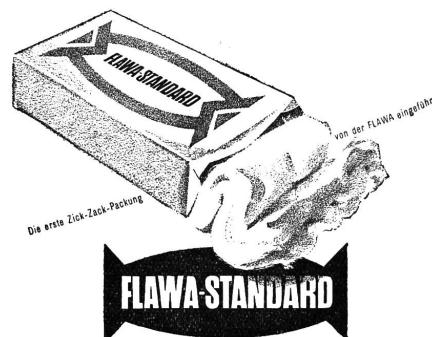
meinen Kolleginnen recht schöne Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Eine erfreulich große Besucherzahl zeichnete unsere letzte diesjährige Versammlung aus. Über 80 Kolleginnen waren erschienen, um den interessanten Ausführungen des sehr geschätzten Referenten, Herrn Professor Neuweiler, zu lauschen. „Vorgeburtliche Geschlechtsvorauslage und Geschlechtsbestimmung“ sind noch ungelöste Probleme, doch sind schon einige Fortschritte erzielt worden. Herr Prof. erklärte die verschiedenen, teilweise sehr interessanten wissenschaftlichen Untersuchungen, von denen einige sich auf die verschiedenen Wirkungen des Schwangermurons im Pflanzen- und Tierversuch beziehen. Einige dieser Forschungen zeitigten befriedigende Ergebnisse, sind aber praktisch nicht gut durchführbar. Die einzige absolute Sicherheit aber gewährt nur die Röntgenuntersuchung. Zu diesem Zweck wird flüssiges, jodhaltiges Fett in die Eihöhle eingespritzt. Die Fettschicht des Kindes zieht diese Flüssigkeit an, so daß ein Fetttüberzug entsteht; dadurch, daß dieser jodhaltig ist, können im Röntgenbild die Umrisse der Körperoberfläche und somit auch die äußeren Geschlechtsorgane erkannt werden. Es wurden uns einige solcher Aufnahmen gezeigt. Diese Untersuchung ist erst gegen das Ende der Schwangerschaft möglich und ist ebenfalls praktisch nicht anwendbar, sondern wird nur vorgenommen bei Hydramnus und eventuell bei andern Anomalien.

Die Beeinflussung des Geschlechts ist zum Glück unmöglich, doch sind Ansätze dazu vorhanden, uns es gibt verschiedene Methoden, die mehr oder weniger Erfolg versprechen, jedoch nicht absolut sicher sind. Erwiesen ist auch, daß die Bestimmung des Geschlechtes hauptsächlich vom Manne ausgeht, da die Samenzellen maßgebender sind als die Eizellen. Ferner sind die weiblich bestimmenden Samenzellen empfindlicher und gehen deshalb auf dem Weg zur Eizelle viel leichter zugrunde, als die vitaleren männlich bestimmenden Samenzellen. Dies erklärt, warum viel mehr Knaben gezeugt werden als Mädchen (166 Knaben gegenüber 100 Mädchen). Da aber die Knaben viel empfindlicher sind, viel mehr zu Aborten führen und auch unter der Geburt viel weniger vertragen als die Mädchen, so kommen auf die Lebendgeborenen nur noch 104 Knaben auf 100 Mädchen.

Der Vortrag war überaus interessant und wir danken Herrn Professor Neuweiler an die-



wieder Vorkriegs-Qualität

für die Körper- und Wundpflege ist „Flawa-Standard“ die richtige Verband-Watte. Diese Vorkriegs-Verbandwatte ist chemisch rein, schneeweiß und langfaserig; sie hat größte Saugkraft und polstert sehr gut.

fer Stelle noch recht herzlich für sein freundliches Entgegenkommen.

Zum Beginn unserer Versammlung hatten wir noch einen kurzen Vortrag von Herrn Pfarrer Nissen gehörte über die Entstehung und das Wesen des Taufpatenamtes. Dieser Vortrag hat sicher bei allen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und wir danken auch Herrn Pfarrer Nissen für seine Mühe noch bestens.

Alle Sektionsmitglieder, welche im Verlaufe der letzten zwei Jahre infolge Verheiratung oder Umzug in eine andere Gemeinde ihre Adresse geändert haben, werden dringend gebeten, ihre neue Adresse zwecks Aufstellung eines neuen Mitgliederverzeichnisses bis Ende Dezember unserer Präsidentin, Fr. Burren, Frauenklinik, mitzuteilen.

Wir bitten ferner die Mitglieder, welche Anrecht haben auf das Geschenk des 25. oder 40. Berufsjubiläums (Bedingung ist mindestens 15jährige Vereinszugehörigkeit) sich bis spätestens am 10. Januar 1946 bei der Präsidentin zu melden.

Wir wünschen allen Kolleginnen frohe und gesegnete Feiertage.

Für den Vorstand: Lina Räber.

P. S. An die älteren Kolleginnen von Bern und Umgebung: Jeden ersten Mittwoch im Monat findet im "Daheim", Zeughausgasse 31, eine gemütliche Zusammenkunft (Lismerkranzli) statt. Wir laden dazu alle Angehörigen der älteren Jahrgänge nochmals herzlich ein.

Wegen dem Bärzlistag fällt die Zusammenkunft im Januar aus. Das nächste Lismerkranzli fällt also auf den 6. Februar.

Frau E. Eicher-Lehmann.

Sektion Glarus. Mitte November feierten wir bei großer Kolleginnenzahl das 25jährige Bestehen unseres Vereins. Zugleich wurden zwei Jubilarinnen geehrt, die auf ihre 30jährige Gebamtätigkeit zurückblicken konnten. Unser Oberhaupt, Frau Häuser in Näfels, gab sich große Mühe, um dem Feststein einen würdigen Rahmen zu verleihen. Es ist ihr aber auch gut gelungen. Sogar zu einem langen Gedicht nahm sie sich noch die Mühe. Die beiden Jubilarinnen, Frau Weber in Netstal und Frau Schäfer in Niederurnen, wurden beide auch von ihren Gemeinden dankbar geehrt. Dem Ganzen wurde noch mit einem feinen Vortriege- oder Friedensvesper die Krone aufgesetzt. Zwischen fröhlichem Geplauder ließen wir auch noch ein paar Lieder erschallen. Auf einmal, wie uns vorkam, gar zu schnell, mußten wir ans heimgehen denken, mit dem Vorfall, uns im Februar sich wieder zusammenzufinden. Mit kollegialem Gruß!

Frau Hefti.

Sektion Luzern. Unsere diesjährige Weihnachtsversammlung fällt dies Jahr auf Donnerstag, den 27. Dezember, 14 Uhr, im Hotel "Konfördia". Wir möchten bei dieser Gelegenheit nochmals auf die Wohltätigkeit der Kolleginnen appellieren und bitten nochmals um Gaben für den Glückssack. Frau Parth ist für jedes Geschenk dankbar. Die Gaben werden an diesem Tag verlost und nachher wird ein Gratissogob serviert. Wir erwarten also noch zahlreiche Päckli und ebensoviele Teilnehmerinnen zur Versammlung. Alle Kolleginnen entbieten wir ein recht frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest. Mit kollegialem Gruß!

Die Aktuarin: J. Bucheli.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 15. November war mit 63 Personen erfreulich gut besucht; 33 Kolleginnen vom Wiederholungskurs und 30 Sektionsmitglieder waren anwesend. Da gab es manche Begrüßung unter alten Bekannten, die sich oft jahrelang

Krampfwehen?

Melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich. Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!) Bestellen Sie rechtzeitig! K 9017 B

A.-G. für PHARMAZETISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

nicht gesehen; manches frohe und muntere Wort flog hin und her. Erinnerungen und Erfahrungen wurden ausgetauscht, kurz, es herrschte reges Leben und Treiben in unserer Zusammenkunft. Kolleginnen aus dem Wiederholungskurs stellten auch einige interessante Anfragen und Anträge, die wohl erwogen zu werden verdienen und die zu lebhafter Diskussion führten.

Herr Dr. Ledergerber beehrte uns mit seinem sehr interessanten Vortrag über Blasen- und

Nierenleiden, leider wurde er vorzeitig weggerufen, er hatte uns aber in kurzer Zeit in einem Streiflicht durch sein ganzes Spezialgebiet viel Wissenswertes sagen können; wir sind dem Herrn Referenten zu Dank verpflichtet und hoffen gerne, daß wir wieder einmal das Vergnügen haben werden, etwas von ihm zu hören.

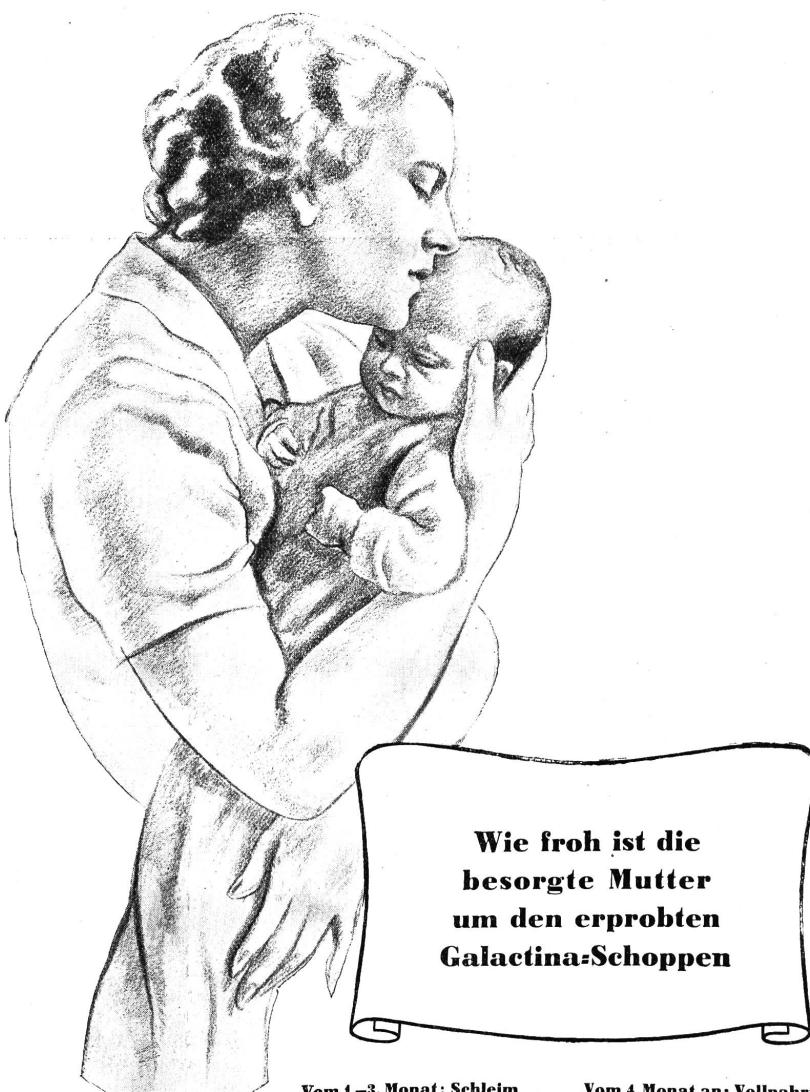
Wieder steht Weihnachten vor der Tür, aber obwohl es keine Kriegsweihnachten mehr ist, so ist noch keineswegs Grund, sich zu freuen, sieht es doch noch so furchtbar düster und traurig aus, und herrscht noch so unendlich viel Leid, Hunger und Not! Möge doch ein Schimmer vom Weihnachtslicht in die Herzen derer fallen, die das Schicksal der Welt in ihren Händen halten! Allen lieben Kolleginnen herzliche Weihnachts- und Neujahrswünsche!

Für den Vorstand: M. Trafel.

Sektion Schaffhausen. Wir entbieten allen Kolleginnen unsere besten Wünsche für frohe Feiertage und ein glückliches neues Jahr und teilen ihnen mit, daß die nächste Versammlung im Januar stattfinden wird. Näheres darüber ist in der nächsten Nummer ersichtlich.

Mit freundlichen Grüßen!

Für den Vorstand: Frau Brunner.



Wie froh ist die
besorgte Mutter
um den erprobten
Galactina-Schoppen

Vom 1.-3. Monat: Schleim

Galactina-Haferschleim
Galactina-Gerstenschleim
Galactina-Reisschleim
Galactina-Hirscheschleim

Vom 4. Monat an: Vollnahrung

Galactina 2 mit Gemüse aus
Vollmilch und Zwieback, fein
gemahlene Karotten, Weizen-
keimlingen und Kalksalzen.

Sektion Uri. Nach langem brechen wir das Schweigen unserer stillen Sektion und wünschen allen Mitgliedern der Sektion und des Verbandes recht frohe und glückliche Friedens-Weihnacht und fürs Jahr 1946 viel Glück und Segen in Haus und Beruf.

Singen wir von Herzen: Gott Lob und Ehre, ihm, der uns gütig und barmherzig in der Friedens-Arche über die blutigen Wellen des furchtbarsten aller Kriege weggeleitet hat. Aus Dankbarkeit wollen wir mit Kräften mutig und hilfsbereit helfen fremde Not lindern, denken wir mit warmem Herzen an unsere Schwestern und Brüder außerhalb unserer Landesgrenzen.

Unsere letzte Versammlung war recht gut besucht. Herrn Dr. Renner ehrte uns mit einem sehr interessanten Vortrag. Die nächste Versammlung wird mit Karten bekanntgegeben. Dann werden wieder die Sektions- und Verbands-Beiträge eingezogen für 1946. Wir hoffen, das nächste Jahr, nach all den bangen Kriegsjahren alle gemeinsam zu einem wenigstens bescheidenem Vergnügungsausflug zu kommen. Auf Wiedersehen!

Mit vielen Grüßen im Namen des Vorstandes Die Berichterstatterin: B. Gisler.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war ordentlich besucht. Der Vortrag von Hrn. Dr. Widmer über natürliche und künstlich beeinflußte Wehetätigkeit war sehr interessant.

Ende Januar, voraussichtlich am 29. Januar, findet unsere Generalversammlung statt. Wie letztes Jahr wieder im Hotel „Terminus“ bei unserer bestbewährten Wirtin Frau Straub. Schon jetzt möchte ich erinnern, daß wieder ein Glückspack zur Aufführung unserer Kasse gemacht wird.

Mitte November wurde in Zürich eines unserer langjährigen Mitglieder, Frau Stritt-

Weihnacht 1945.

Die Weihnachtsglocken hör ich wieder
Mit ihrem alten lieben Klang,
Doch wecken sie in meiner Seele,
Die Wehmut wie ein Grabgesang.
Des Festes ungetrübte Freude
Bei lichtgeschmücktem Tannenbaum,
Der Engelgruß von Glück und Friede
Erscheint mir wie ein schöner Traum.

Wo Tausende in Nachbarlanden
Dem Himmel klagen ihre Not,
Und Kinder, ach, vergebens bitten
Die Mutter um ein Stücklein Brot. —
Und wo mit jedem Tage größer
Das Elend zur Verzweiflung führt,
Da bleibt, auch fern von dieser Stätte,
Ein fühlend Herz nicht unberührt.

Die Zeit ist ernst; wen sie verschonet
Von Mangel und von Missgeschick,
Mag mit den Seinen froh genießen
Der Weihnachtsfreude stilles Glück. —
Und bei der häuslich-trauten Feier
Dergeß er die Bedrängten nicht,
Denn mitzufühlen, mitzuhelfen
Ist heute mehr als Christenpflicht.

Walther Müller.

matter, bestattet. Wenn sie auch schon viele Jahre ihren Beruf nicht mehr ausübt, blieb sie doch unserer Sache immer treu. Als letzter Gruß ließ unsere Sektion ihr eine Kranspende zukommen.

Weihnachten steht vor der Türe, und wir wünschen allen unseren Mitgliedern frohe Festtage. Für den Vorstand:

Frau T. Helfenstein-Spilmann.

Sektion Zürich. An der letzten Versammlung hielt uns Fräulein Gähmann aus Zollikon einen Vortrag über das Frauenstimmrecht. Mit großem Interesse folgten wir ihren Ausführungen und dankten Fräulein Gähmann für das uns Gebotene recht herzlich. Es scheint, daß in dieser Sache heute in der Schweiz viel gearbeitet wird und sicher auch mit Recht. In vielen Fällen wäre es wohl möglich, daß die Frau, wenigstens bei der Beratung einer Gesetzesvorlage das Mitspracherecht hätte, so z. B. in der Armen-, Kirchen- und Schulpflege, ebenso in den Frauenpitalen, sowie Kinderkrippen. Fräulein Gähmann betonte, daß es eine Ungerechtigkeit sei, daß die Frauen in der Schweiz nicht mehr Rechte hätten. Keine Rechte aber Pflichten, genau so wie bei der Hebammen-Pflichtordnung.

Unsere Dezemberversammlung fällt aus.

Die Generalversammlung findet statt: Sonntag, den 20. Januar 1946, um 14 Uhr, im Kaufleutenstübl, Belianstraße 18.

Wir laden alle zu derselben recht freundlich ein, Euer Erscheinen sei Ehrenfache. Wir bitten, recht viele Päckli für den Glückspack zu bringen oder an die Präsidentin Frau Schmid zu senden.

Allen Kolleginnen von nah und fern wünschen wir frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr.

Der Vorstand.

Macht der Güte.

Wir sind alle zu fehlbar und zu hilfesbedürftig, als daß uns die Güte der andern nicht notwendig wäre wie das tägliche Brot. Giono übertritt deshalb nicht, wenn er von ihr als der Nahrung des Lebens schreibt. Wir sind zu sehr Kinder, angewiesen auf Hilfe, Sorgfalt und Nachsicht.

Pelargon "orange"

Säuglingsmilch in Pulverform
angesäuerte Vollmilch mit Mehl- u. Zuckerzusätzen

lungenfrei

Bei fehlender Muttermilch sichert Pelargon „orange“ dem Säugling ein **gutes und regelmässiges Wachstum.**

Trinkbereit gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten.



NESTLE



Aber das Geheimnis aller Güte ist, daß sie unauffällig und selbstlos sein muß. Sie darf in einer harten Schale verborgen sein, aber sie darf sich nicht zur Schau tragen und sie muß nichts für sich wollen. Sie ist wie reines Wasser, das den Dürstenden erquickt. Mischt wer etwas hinein oder tritt jemand tollpatschig in die Quelle, dann ist die Lübung verunmöglicht und man muß lange warten, bis das Trübe sich geklärt hat und wieder da ist, was sein soll: Das Unverfälschte, aus dem Urgrund Aufsteigende. Wenn wir genau Dinge und Zusammenhänge des Lebens betrachten, erkennen wir, daß die Güte eine der einzigen wahren Bande zwischen den Menschen ist. Manche Beziehungen sind wie Spinnweb. Sie zerfallen. Die Güte überdauert sie alle und hält zusammen bis zuletzt. Sie ist ein Kind der Liebe, die der Schöpfer uns allen schenkt. Weil wir aber nicht groß sind, wie er und nicht, wie er, alle zu lieben vermögen, schenkt er uns durch die Güte die Gabe, wenigstens mit allen gut zu sein. Er trägt uns die Güte zugleich auf als eine Pflicht, er strafft die Ungütigen, er mag nichts weniger leiden als die Überheblichen, die Hartherzigen.

Je mehr wir erleben, um so deutlicher sehen wir die belebende, helfende, rettende Macht der Güte, ohne die niemand bestehen kann und die zu über uns allen und jederzeit aufgegeben ist. Denn weil die Herzen der Menschen voreinander verschlossen sind und wir nicht wissen, was gerade jetzt im andern vor sich geht, ob er vielleicht jetzt in größter Gefahr steht, vielleicht um den letzten Lebensmit ringt, sollen wir immer gütig sein. Damit gehen wir nie fehl. Wir geben uns auch nie aus, vielmehr saen wir die einzige lebendige Ernte.

Büchertisch.

Dr. M. Straub, Das Kind gesund und frank.
Ein Führer und Helfer für Eltern, Erzieher und Pflegerinnen. — 180 Seiten 15 × 23 cm mit 26 Bildern im Text. — 1945, Rüschlikon-Zh., Albert Müller Verlag, A.-G. Broschiert Fr. 7.—, gebunden Fr. 9.—.

Das Kind hat seine eigenen Lebensbedingungen; sein Körperbau, seine Funktionen, sein Denken und Fühlen — das alles ist wesentlich anders als beim Erwachsenen. Dadurch kommt es, daß der Erwachsene sehr oft der Welt des Kindes verständnislos gegenübersteht, obwohl er sie doch vom Anfang bis zum Ende erlebt hat. Alle

Eltern, Erzieher und Kinderpflegerinnen sollten deshalb danach trachten, die Eigenheiten des kindlichen Lebens neuerdings kennenzulernen, damit sie die körperliche und geistige Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder in gesunden Tagen richtig lenken und bei Krankheiten helfend eingreifen können. Um diese Hilfe wirksam zu gestalten, ist es notwendig, genau zu wissen, welche Lebensbedingungen das Kind braucht, um die vielen Gefahren zu überstehen, die es während seiner Entwicklung bedrohen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das vorliegende Buch geschrieben worden, dessen Eigenart darin liegt, daß es in 332 knapp gesetzten, allgemeinverständlich gehaltenen Abschnitten alle Probleme behandelt, die in sonnigen und trüben Tagen des Kindeslebens auftauchen können. Im ersten Teil des Buches erläutert der Verfasser zunächst die Behandlung neugeborener Kinder unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsstörungen und Erkrankungen, die gleich nach der Geburt auftreten können. Sodann schübert er die Entwicklung und Pflege des gesunden Kindes vom Säugling bis zum schulpflichtigen Alter, wobei er die Ernährungsfragen in den Vordergrund stellt. Der zweite Teil des Buches ist dem kranken Kind gewidmet. Hier erläutert der Verfasser zunächst das allgemeine Verhalten bei Erkrankungen und die Anwendung von Bädern, Waschungen, Packungen, um dann die wichtigsten Krankheitsscheinungen im einzelnen zu besprechen.

Der Gemüseschoppen
AURAS
die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.
Kochzeit höchstens 1 Minute.
Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten K 5 B

AURAS S. A., MONTREUX-CLARENS

Die guten Hochdorfer-Produkte:
Trocken-Vollmilch
Milkasana
die hochwertige Säuglingsmilch
SMG SCHWEIZ. MILCHGESELLSCHAFT A.G. HOCHDORF

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte.



Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

Das Gewicht allein tut's nicht!

Jo, schwammig-aufgedunsene Babys sind meistens schwächlich, obwohl sie schwer sein mögen. Arzt und Hebammme sehen also vor allem auf recht kermige Haut, auf reiches Blut, auf starke Knochen und Zähne! BERNAS bereichert die Kuhmilch gerade durch die Stoffe, die ihr fehlen, um die Muttermilch ersetzen zu können. Berna wird eben aus dem VOLLKORN von 5 Getreidearten gewonnen — und ist daher reich an Mineralstoffen, sowie auch an den so wichtigen Vitaminen B1 und D1. Seit Jahren untersteht Berna der ständigen Kontrolle durch das Physiologisch-Chemische Institut der Universität Basel.

Fabrikanten:
H. NOBS & CIE.
Münchenbuchsee / Bern

Berna
SAUGLINGSNÄHRUNG
reich an Vitaminen B1+D

BADRO

Kindermehl Gemüseschoppen

sind hervorragende Kraft-Nahrungsmitte für das Kleinkind.

Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder.

Ueberall erhältlich. Muster gratis.

BADRO A.-G., OLten

P 21225 On.

Brustsalbe „Debes“

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitalen.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 4.12
Erhältlich durch den Fabrikanten:

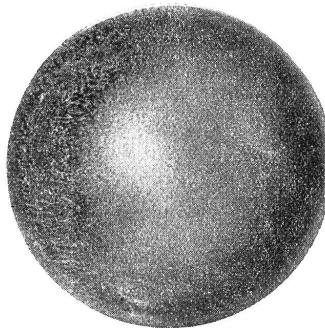
Dr. B. Studer, Apotheker, Bern
oder in Apotheken und anerkannten Drogerien.

Leichtes Verdauen durch ACIGO

DAS GERINNEN DER MILCH:



DAS GERINNEN VON ACIGO:



Das Kasein im Acigo gerinnt zu ebenso feinen Flocken wie dasjenige in der Frauenmilch. Die Verdauungsarbeit des Magens wird dadurch sehr erleichtert.

ACIGO

ANGESÄUERTE VOLLMILCH HERGESTELLT VON GUIGOZ

SCHWEIZERISCHE FABRIK DER MILCHPRODUKTE GUIGOZ A.-G., VUADENS (GREYERZ)



Wund- und Heilsalbe IDEAL mit Perubalsam

Verhütet bei regelmässiger Anwendung wunde Brustwarzen und Risse.

Dank der speziellen Zusammensetzung werden bereits vorhandene „Still-Wunden“ rasch geheilt.

Sie leistet aber auch vorzügliche Dienste in der Säuglingspflege

J. K. S. Nr. 9090

Tube Fr. 1.25

.... nun bin ich gewaschen,
zum Pudern bereit,

mit Kinderpuder



IDEAL

Mami, ist's für mich eine Herrlichkeit!

Antiseptischer, reiner Wund-Streupuder. Er verhütet und heilt Reizungen, Rötungen, Wundsein.

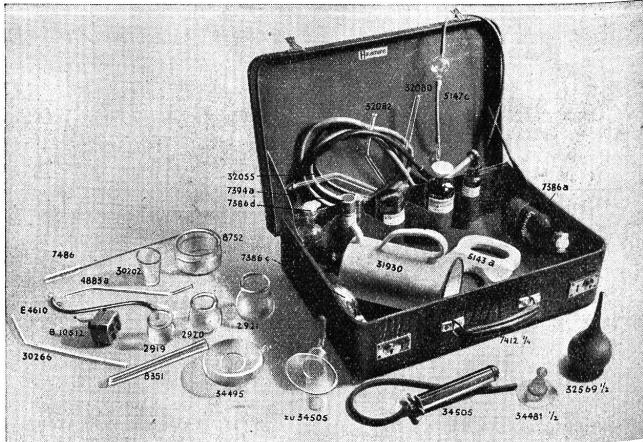
Streu-Dose Fr. 1.50

Ersatz-Beutel Fr. —.75

Verlangt Gratis-Muster!

Fabrikant der Kindernährmittel IDEAL & IDEAL 2 mit Gemüse
3750 sowie pharmazeutischer Spezialitäten

A. LEHMANN SOHN, Oberhofen am Thunersee



Ein moderner Hebammen-Koffer

ist ein schönes Weihnachts-Geschenk. Bitte verlangen Sie Offerte. Dies verpflichtet Sie zu nichts. Wir machen Ihnen aber auch gerne Ergänzungs-Vorschläge, falls Sie das eine oder andere zu ersetzen oder dem vorhandenen Material hinzuzufügen wünschen. Als Fachmann beratet Sie

Hausmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

ST. GALLEN ZÜRICH BASEL DAVOS ST. MORITZ